



IVL^{SH}-MAGAZIN

Zeitschrift der Interessenvertretung der Lehrkräfte ALLER Schularten und Laufbahnen

ISSN 2191 – 9070

Heft 2 / März 2016

Werter Leser,
Hochgeschätzte Leserin,
in den letzten Monaten tobte eine „Schlacht“ durch die Medien. „Finnland schafft die Schreibschrift ab.“ „Ein Kulturgau“, fürchten die Einen, eine „normale Entwicklung“, sahen die Anderen. Als es im Jahr 1500 vor Christus in Ugarit an der syrischen Küste zu einer Verschmelzung mehrerer regionaler Schriftarten kam, führte dies zu einer Revolution innerhalb der Entwicklung der Schrift. Das Alphabet war geboren.

Die Gegend Syrien im Brennpunkt unterschiedlicher Kulturen. Schmelztiegel, Entwicklungsherd und Ursprung auch von Entwicklungen, die zum heutigen Europa führten. Große monotheistische Religionen fanden hier ihren Nährboden.

Wer heute an Syrien denkt, empfindet oft Furcht. Furcht vor dem Unbekannten, vor dem Unerklärlichen. Was bringt uns dieses Land, was können wir von dieser Gegend noch erwarten.

Syrien, die Menschen sind uns fremd geblieben, auch wenn wir dort Urlaub machten. Die Kultur, das soziale Verständnis, das Leben in der Familie, wir blieben davon unberührt; wir blieben draußen. Syrer? Sind sie der „Beckmann“, den Wolfgang Borchert in „Draußen vor der Tür“ zum Leben erweckte?

Kleine und auch große Syrer kommen in unsere Schulen. Sie wollen und sollen Deutsch lernen, sie sollen unser Verständnis vom sozialen Umgang miteinander lernen und nicht nur kennenlernen. Wir erwarten, dass der, der bei uns Gast sein oder leben will, sich auch als Gast verhält bzw. integriert.

Klagten doch viele Kolleginnen und Kollegen in der Vergangenheit über das soziale Verhalten von Schülern aus diesen Regionen. Wir sind diesen Herausforderungen begegnet, manchmal mit Freude, manchmal auch mit Frust.

Wir haben gelernt, unsere Werte weiterzureichen, zu vermitteln. Stehen wir aber auch zu den Werten, die wir vermitteln wollen? Manchmal bleibt der Eindruck hängen, dass wir leichtfertig unsere Werte an „der Garderobe abgegeben haben“. Wir hängen Sie weg, weil sie als störend empfunden werden.

Ein Kollege berichtete, dass ihm in Gesprächen mit Menschen dieser Region verächtlich vorgeworfen wurde, nicht zu unseren so oft propagierten Werten zu stehen.

Wir verleugnen unsere Geschichte und Kultur, wenn in Rom bei dem Besuch des iranischen Präsidenten Hassan Rohani Statuen verhängt wurden, um dem Präsidenten den Anblick nackter steinerner Menschen zu ersparen.

Die Fähigkeit, das gesprochene Wort in Zeichen umzusetzen war eine kulturelle Revolution. Diese Zeichen umzusetzen in Schrift und sie dann zu drucken, hat die Welt verändert.

Schreiben ist eine Kunstfertigkeit, die mit einer erheblichen geistigen Leistung einhergeht. Gedanken anderen mitteilen zu können, Gedanken in Worte zu fassen und zu Papier bringen ist Kultur.

Ihr
Harro Rhenius



Inhalt

Schreiben mit der Hand – Der Triumph der Langsamkeit	3
Besuch aus dem NATO-Hauptquartier am Freiherrn-vom-Stein-Gymnasium ...	6
Digitales Erbe	6
Weltweit bargeldlos zahlen	8
Veranstaltungskalender 2016	9
Wir gratulieren	11
Freiheit	12
Beitragsordnung der IVL-SH	14
Beitrittserklärung	15
Impressum	13

Redaktionsschluss für Heft 2: **23. Mai 2016**

Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.



Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

 **dbb
vorsorgewerk**
günstig • fair • nah

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst:
Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de

BBBank-Filialen in Schleswig-Holstein

- Holstenstraße 11, 23552 Lübeck
- Schönberger Straße 24, 24148 Kiel
- Kleiner Kuhberg 2-6, 24103 Kiel
- Angelburger Straße 4, 24937 Flensburg
- Waschpohl 6, 24534 Neumünster
- Kopperpähler Allee 121, 24119 Kronshagen



BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Schreiben mit der Hand – Der Triumph der Langsamkeit

Als ich im vorigen Jahr im SWR die Sendung: „Ohne Füller, dafür mit Tastatur – brauchen wir noch die gute alte Handschrift?“ – als Vortrag von Josef Kraus hörte, war das der Anlass, mich einmal mit dem Thema „Schreiben mit der Hand“ zu beschäftigen.

Das Internet ist gefüllt mit Stellungnahmen, Kommentaren, Artikeln und allen möglichen Aussagen und Untersuchungen.

Offensichtlich stehen wir vor einem Generationswechsel.

„Finnland schafft die Schreibschrift ab“, „US-Schulen ohne Schreibschrift“, „Schreibschrift belastet die Motorik“ kaum aber Artikel mit dem Grundtenor „Schreibschrift ist toll“. Bedenklich stimmt es mich, wenn ich lese, dass es z.B. in Großbritannien Schulen gibt, die „apple-minded“ sind, vom früheren Apple-Chef Steve Job gefördert wurden und nur noch auf Tablets setzen. Lobby-Bemühungen in und an der Schule.

Einer meiner Vorfahren war Johannes Rhenius (1574 – 1639). Er war zuletzt von 1631 bis 1638 Konrektor an der Gelehrtenschule in Husum. Er hinterließ einen reichen Fundus an gelehrten Schriften – in Latein.

Durch Zufall hatte ich einen Brief von ihm in der „Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Nachlass Joachim Jungius“ aus Mai 1635 gefunden.

Das Schriftbild hat mich beeindruckt. Da ich nie Latein gelernt habe, bleibt mir der Inhalt des Briefes verschlossen.

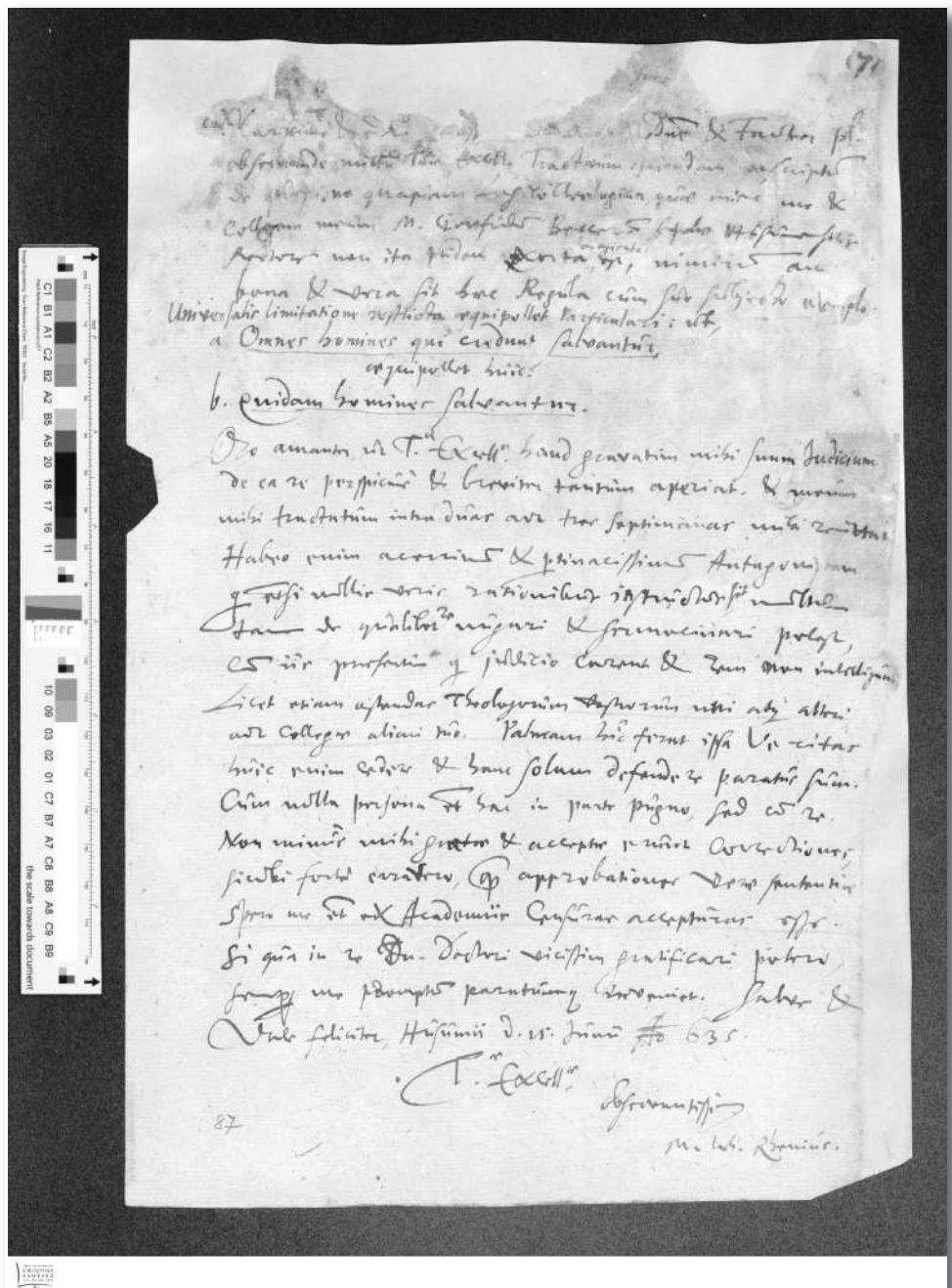
Dieses Schreiben war der Anlass, sich mit dem Schreiben per Hand zu beschäftigen. Wobei ich betone, dass ich so oft wie möglich auch heute noch per Hand schreibe. Neben Kugelschreiber und Bleistift verwende ich auch häufig meinen Füllfederhalter.

Auch ich benutze für Geschäftsbriefe oder Artikel für unser Ma-

gazin ausschließlich die Tastatur. Ich gehe mit der Zeit. Als Student nutzte ich die Schreibmaschine. Als Schüler schrieb ich mit der Hand.

Als ich 1949 zur Schule kam, gab es in der Volksschule das Fach „Schönschrift“. Ich hatte zu keiner Zeit eine gute Zensur in diesem Fach.

Lange Jahre musste eine Bewerbung um eine ausgeschriebene Position in handschriftlicher Form erfolgen. Die Handschrift wurde zur Begutachtung der Person des Be-



werbers herangezogen. Die Handschrift diente der psychologischen Deutung. „Schreibe und ich sage wie Du bist“, war ein Motto.

Das alles bezog sich auf die Handschrift, die bis dato vermittelt wurde. Es war die verbundene Schrift.

Das geschriebene Buchstabenbild war seit Jahrhunderten einem Wandel unterworfen. Eine universelle Schreibschrift hat es nie gegeben.

Bei der Schreibschriftreform 1914 gestaltete der Grafiker Ludwig Sütterlin eine neue Schrift, die sich aus der damaligen Anwendung des Füllfederhalters begründete. Die Sütterlinschrift war eine ausbaufähige Ausgangsschrift.

1941 wurde das vorläufige Ende der deutschen Schreibschrift mit einem Erlass der nationalsozialistischen Regierung besiegelt. Die lateinische Schreibschrift wurde als „Normalschrift“ festgelegt.

Die lateinische Ausgangsschrift wurde aus der Deutschen Normalschrift entwickelt und am 4. November 1953 durch den Erlass der Kultusministerkonferenz verbindlich in allen Bundesländern der damaligen Bundesrepublik Deutschland als Schulausgangsschrift eingeführt.

Seit 2011 ist die so genannte Grundschrift in der Diskussion. Sie lehnt sich an die Druckschrift an.

Der Lehrplan in der Grundschule sieht nach dem Unterrichten der Druckschrift das Vermitteln einer verbundenen Normschrift vor. Laut Kultusministerkonferenz ist das Ziel am Ende der Grundschule eine persönliche Handschrift.

Nach einigen Modellversuchen der Grundschrift hat jetzt Hamburg den Lehrern als erstes Bundesland das Unterrichten einer Schreibschrift freigestellt und somit den Weg für die Grundschrift geebnet.

Betont werden muss, dass auch die Druckbuchstabenschrift eine Handschrift wie die Schreibschrift ist. Sicherlich richtig ist das Argument der Protagonisten, dass sich auch die Schreibschrift im Laufe eines Lebens verändert. Ich kann das an mir selbst feststellen.

Offensichtlich etabliert sich inzwischen unter dem Begriff „Lettering“ eine Bewegung, die sich die Schönheit der Schreibschrift zum Ziel gemacht hat. Was die Kalligraphie, die ihren Ursprung in Persien hatte, schon immer war.

Der Ausgangspunkt meiner Betrachtung ist jedoch die Diskussion. „Weg mit der Schreibschrift. Hoch lebe die Tastatur.“

„Studien aus den Vereinigten Staaten und Frankreich zeigen, dass das Schreiben mit der Hand mehr ist als ein nostalgisches Relikt für Füllfederhalterliebhaber. Denn wer Buchstaben auf dem Papier erschafft, statt sie auf einer Tastatur auszuwählen, wer sie mit einer Handbewegung zu Worten verbindet, der aktiviert mehr Hirnregionen und vergisst das Notierte weniger leicht. Die relative Langsamkeit des Vorgangs unterstützt die Gedankenfindung, fordert und fördert Konzentration nicht nur bei Kindern. Statt

Achtsamkeit in Zen-Seminaren zu üben, könnte es also auch das Befolgen eines alten Bundespost-Slogans tun: Schreib mal wieder.“

Mit der Hand schreiben oder per Tastatur die Buchstaben zu produzieren, das ist wie analoge und digitale Fotografie. Digitale Fotografie fördert das wilde Knipsen; ich kann das Bild ja jederzeit wieder löschen. Das geht bei der analogen Fotografie nicht. Da gibt es nichts löschen. Einmal ein Wort zu Papier gebracht, dann steht das Wort. Mit chemischen Mitteln kann ich das Wort zwar löschen, aber es bleibt was übrig. Die Tastatur bietet mir unzählbare Wiederholungsmöglichkeiten.

Es hieß einmal, „Wer schreibt der bleibt.“ Das galt für das Schreiben mit der Hand. „Der Text fließt aus der Feder“, hieß es auch einmal. Kann ich das auf die Tastatur übertragen? Noch heute finden sich in fast allen Schulen Tafeln in den Klassenräumen. Tafeln auf denen ganze Generationen von Lehrerinnen und Lehrern geschrieben haben. Als Schüler haben wir das dann meist abgeschrieben.

Jeder Lehrer hatte sein eigenes, individuelles Schriftbild. Jeder Schüler, hatte bei gleicher Ausgangslage der Schreibschrift ebenfalls sein eigenes, individuelles Schriftbild entwickelt. Was wir abgeschrieben hatten, konnten wir „schwarz auf weiß nach Hause tragen“, dort lesen, interpretieren und verbessern. Das alles geschah auf Papier.

Bei dem Schreiben mit der Tastatur, schreibe ich auf ein Speichermedium. Ich kann es dann ausdrucken, sogar mehrfach ausdrucken. Die Möglichkeiten das Schriftbild zu gestalten sind überwältigend, das ging beim Schreiben auf Papier nicht. Ein Fortschritt?

Diesen Text schreibe ich auf ein Speichermedium. Es ist nicht für mich persönlich, andere sollen den Text lesen. Er wird gedruckt und vervielfältigt.

Das Schreiben mit der Hand auf Papier bleibt individuell. In den Klöstern wurde mit der Hand auf Papier geschrieben. Die Erfindung der Buchdruckerkunst hat das alles revolutioniert. Ist das Schreiben auf Papier oder das Schreiben in ein Speichermedium, wie z.B. Smartphone, auch eine solche Revolution.

Ich fand einen Aufsatz, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte, er spricht mir aus der Seele. Ich schreibe gerne, vornehmlich mit der Hand. Ich kann dann meine Gedanken unmittelbar ausdrücken, während die Hand die Buchstaben zu Papier bringt. Ich konzentriere mich beim Schreiben.

Beim Schreiben dieses Textes ist es anders, ich denke und dann erst schreibe ich in der Gewissheit, dass ich das, was ich geschrieben habe, ja wieder löschen kann, wenn es mir nicht gefällt. Ich kann es wegwerfen, ein Symbol unserer Gesellschaft.

„Über die Vorteile des Schreibens auf Zetteln und auf Tafeln

Mit der präzisen Führung der Hand beim Schreiben an der Tafel geht eine Disziplinierung des Denkens einher – bei sich und bei denen, die mitschreiben.

Rudolf Taschner (Die Presse)

„Lettering“ ist kein besonders schönes Wort. Jene, die es der deutschen Sprache einverleiben wollen, meinen damit etwas anderes, als es im Englischen bedeutet. Dort steht es für das Einsetzen der Texte in Sprech- und Gedankenwolken bei Bildergeschichten und für das Etikettieren mit lautmalerischen Kürzeln wie „Peng!“ für den Pistolenschuss oder dem von Wilhelm Busch wunderbar erfundenen „Klickeradoms!“, wenn im Haus der frommen Helene eine Porzellanfigur herabfällt und zerbricht.

Die „Presse“ vom vergangenen Sonntag hingegen berichtete, dass im Deutschen Lettering für das Herstellen handgeschriebener Texte steht. Die von der Tastatur digitaler Geräte verdrängte Handschrift kommt gleichsam von der Flanke wieder auf uns zu: als edles Kulturgut, mit dem sich auseinanderzusetzen viel mehr Freude als früher bereitet, als das Schreiben mit der Hand eine Selbstverständlichkeit war.

Vielleicht ist es ganz gut, dass die Handschrift heute nicht mehr so alltäglich wie früher ist, weil wir sie dadurch viel mehr zu schätzen lernen. Ich muss gestehen, dass es für mich in der Schule anfangs gar nicht leicht war, mir ein ansprechendes Schriftbild anzueignen.

Zufällig stieß ich, noch vor der Matura, auf ein Faksimile eines Gedichts von Rilke, dessen elegante Schreibweise, vor allem die nach oben gezogenen Bögen beim langen, manchmal auch beim runden s mich so beeindruckte, dass ich versuchte, sie mir anzueignen. Eine gute Übung, denn mit der präzisen Führung der Hand beim Schreiben – vor allem, wenn man sich auf das sehr ästhetische Kurrent einlässt – geht eine Disziplinierung des Denkens einher.

Natürlich verfasse ich die in Kurrent geschriebenen Manuskripte fast immer nur für mich selbst; nur mehr Feinspitze finden sich in dieser Laufschrift ohne weiteres zurecht. Aber mein Beruf als ein an der Tafel lehrender Professor zwingt mich gottlob dazu, neben dem unvermeidlichen Drücken in die Tastatur des Computers noch mit der Hand wie eh und je (in einer hoffentlich leicht lesbaren lateinischen Schrift) zu schreiben. Auch das handgefertigte Tafelbild geht mit einer Darlegung der Gedanken einher – und zwar in einer Weise, wie es die raffinierteste Powerpoint-Präsentation nie vermag.

Das Tafelbild entsteht spontan und spiegelt den aktuellen Impetus des Vortragenden wider. Die Powerpoint-Präsentation ist vorgefertigt, der Redner hat sich ihr im Vortrag zu unterwerfen. Das Publikum aber spürt sogleich, dass sich hier nicht jemand im Überschwang, sondern nach einem vorbe-

reiteten Muster an es wendet und dass die lehrende Person auf die Stimmung des Publikums nicht eingehen kann.

Selbstverständlich ist das Schriftbild an der Tafel mit all den Unzulänglichkeiten (weil die Tafel zu kurz, die Kreide zu spröde ist, das Tuch mangelhaft löscht) nicht mit der Perfektion eines Powerpoint-Bildes zu vergleichen, aber dieses ist tot und jenes lebendig. Und der gewichtigste Vorteil der handbeschriebenen Tafel gegenüber der elektronischen Projektion: Die Erstellung des Tafelbildes lädt das Publikum zum Mitschreiben – zum Schreiben mit der Hand! – ein.

Beim Powerpoint-Bild hingegen halten die Zuhörer die Kameras ihrer Mobiltelefone hoch, um damit Aufnahmen zu schießen, die kaum Eindruck hinterlassen.

Zuweilen gehen Vortragende einen Kompromiss ein: Sie verzichten zwar auf Powerpoint, setzen sich jedoch vor das Publikum und notieren ihre Aussagen auf Zettel, die von einem Projektionsapparat auf eine Leinwand vergrößert abgebildet werden. Dem Vorteil, damit in ständigem Augenkontakt mit den Hörern zu sein, steht der viel schwerer wiegende Nachteil gegenüber, dass die Proportionen der Formate nicht stimmen: Vor einer Hundertschaft vorzutragen benötigt eine große Tafel und eine dieser Dimension angemessene Schrift. Sie ist anders als die Notiz auf einem Blatt Papier, die immer den Charakter des Privaten in sich trägt.“

Den Charakter des Privaten, das ist das, was mich persönlich anspricht und anregt. Ein privater Brief mit der Hand geschrieben. Ein „Heh, Du,“ als Smartphone-Nachricht übermittelt ist flüchtig und schon vergessen.

Es ist ein Faktum, dass eine Mehrzahl von Jugendlichen Problem haben, mit der Hand zu schreiben. Häufig lese ich, dass es auch ein Mangel an Konzentrationsfähigkeit sei.

Aber seien wir ehrlich, verwenden wir viel Sorgfalt auf unsere handschriftlichen Elaborate? Wie sonst kann es zu den teilweise gravierenden Unterschieden im Schriftbild eines Textes und den manchmal fast künstlerischen Gestaltung der eigenen Unterschrift kommen.

Ein Hoch also auf die Kunstfertigkeit des Schreibens mit der Hand, des Schreibens als eine Ausdrucksform der eigenen Persönlichkeit.

Sie finden uns auch
im Internet unter

www.ivl-sh.de

Besuch aus dem NATO-Hauptquartier am Freiherrn-vom-Stein-Gymnasium

Informationen aus erster Hand lieferte der Command Senior Enlisted Leader, Oberstabsfeldwebel Theobalt, aus dem Nato-Hauptquartier in Mons/Belgien den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe am Freiherrn-vom-Stein-Gymnasium in Oldenburg in Holstein.

Wie kann die NATO zu Lösungen internationaler Krisen beitragen, mit denen wir u.a. in Form von Terror, Krieg und Staatszerfall konfrontiert werden? Diese zentrale Frage stand im Mittelpunkt der sicherheitspolitischen Veranstaltung, zu der der Gastredner auf Einladung durch Schulleiter OStD Bigott extra aus dem NATO-Hauptquartier nach Oldenburg in Holstein anreiste.

Im Rahmen von „Experten an die Schule“ konnte so erneut ein erstklassiger Referent für das Freiherrn-vom-Stein-Gymnasium gewonnen werden. Theobalt betonte ausdrücklich, dass Vorträge in Schulen eigentlich nicht zu seinen originären Aufgaben gehören.

Dass er dennoch für die Stein-Schule eine Ausnahme machte, ist auf die zuvor von OStR Dr. Gnad geknüpften Kontakte während des Brüssel Seminars der IVL-SH im Herbst 2015 zurückzuführen. Trotz übervollem Terminkalender – Theobalt ist über 100 Tage im Jahr auf Dienstreisen – konnte die Zusage eingehalten werden.

In seinem Vortrag erläuterte Theobald die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen und die sich daran anpassenden Strategien der NATO. Neben dem aktuell anstehenden Unterstützungseinsatz in der Ägäis zur Regelung der Migrationsströme ging es vor allem um den fortdauernden Einsatz der NATO in Afghanistan.



„Dieser Konfliktherd wird uns noch sehr, sehr lange beschäftigen und NATO Kräfte vor Ort binden“, so Theobalt. Der Schwerpunkt habe sich jedoch vom Kampfeinsatz zum defensiven Unterstützungseinsatz gewandelt.

Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich vor allem von Theobalts persönlichen Erfahrungsberichten und Lageeinschätzungen beeindruckt. Gerade diese Aspekte, die sich nur aus der direkten Kommunikation mit Experten ergeben und über die übliche Auseinandersetzung mit Schulbuch- und Zeitungslektüre hinausgehen, werten Unterricht auf und gestalten ihn interessanter.

Dr. Martin Gnad

Unser Service

Digitales Erbe

Als ich zuletzt einen Blick auf meinen Facebook-Account warf, stutzte ich, denn ich hatte eine Freundschaftsanfrage. Was mich dabei verblüffte war, dass der Anfrager vor ca. 2 Jahren verstorben war.

Offensichtlich generiert Facebook automatisch solche „Freundschaftsanfragen“. Es soll hier nicht hinterfragt werden, was solche „Freundschaftsanfragen“ wert sind. Es stellt sich die Frage nach dem „Was tun“.

In Anlehnung an den Werbeslogan einer Partnervermittlung, wurde festgestellt, dass in Deutschland „Alle drei Minuten ein Facebook-Nutzer stirbt“. In alle Regel hat der Verstorbene keinerlei Regelungen getroffen, was mit seinen geposteten Inhalten, den Likes und den Fotos geschieht. Von Passwörtern, E-Mail-Accounts oder Websites gar nicht zu sprechen.

In einer Umfrage des Digitalverbandes Bitkom wurde er-

mittelt, dass ca. 93% aller Internetnutzer keinerlei Regelungen zu ihrem digitalen Erbe getroffen haben. Zwar wollen rund 80% der Befragten den Nachlass regeln, sie wissen aber nicht, wie das geht.

Der Verbraucherzentrale-Bundesverband (vzbv) hat vor kurzem eine große Online-Kampagne unter dem Titel #machtsgut gestartet. Dort kann man unter anderem erfahren, dass alle drei Minuten in Deutschland ein Facebook-Nutzer stirbt, ohne dass geregelt ist, was mit geposteten Inhalten, Likes und Fotos passiert. Dabei wird das Problem in Zukunft noch größer. „Die Generation, die das ausführlich nutzt, kommt ja erst“, sagt Sabine Petri, Referentin für Datenschutz bei der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass sich jemand den verschiedenen Accounts eines Verstorbenen annimmt.

„Ich muss mich auf jeden Fall kümmern“, sagt Verbraucherschützerin Petri. Das ist insbesondere bei kostenpflichtigen Diensten wichtig. „Die Kosten laufen unverändert weiter.“ Aber auch bei kostenlosen Diensten wie Facebook, Google oder Twitter sollte man sich darum kümmern, dass der Zugang gelöscht oder das Online-Profil weiter gepflegt wird. Experten empfehlen für die Erben eine Liste mit sämtlichen Zugangsdaten zu hinterlassen. „Das ist für die Erben der einfachste Weg, die Accounts zu löschen“, sagt Verbraucherschützerin Petri. „Diese Liste sollte man am besten da abheften, wo man seine anderen Dinge ablegt,“ schreibt das Handelsblatt in seiner Online-Ausgabe vom 20.01.2015.

Digitaler Nachlass: Regelungen bei großen Internetunternehmen		
Dienst	Regelung zum digitalen Nachlass	Infos bzw. Anleitung unter
Amazon	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden.	www.pcwelt.de/UleyzQ
Apple	Keine konkreten Angaben veröffentlicht.	www.pcwelt.de/C0b9VK
Deutsche Telekom	Für Angehörige gibt es im Internet ein Online-Formular zum Löschen des Accounts	www.pcwelt.de/WuuYmB
Ebay	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden.	www.pcwelt.de/dK7lyD
Facebook	Der Account lässt sich deaktivieren oder löschen, zudem kann ein „Gedenkzustand“ eingerichtet werden.	www.facebook.com/help/delete_account
GMX/Web.de	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden.	www.pcwelt.de/PpTyiR
Google	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden. Der vorab eingerichtete Inaktivitätsmanager legt fest, was mit den Inhalten passieren soll, wenn man sein Konto nicht mehr nutzt.	www.pcwelt.de/GClgRu und www.pcwelt.de/A5vJoH
Microsoft	Ohne Zugangsdaten muss man zahlreiche Dokumente an die Zentrale in den USA senden.	www.pcwelt.de/e7cJNh
Paypal	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden.	www.pcwelt.de/Oxhtiq
Twitter	Ohne Zugangsdaten muss man eine Deaktivierungsnachfrage stellen	www.pcwelt.de/C82Tm5
Whatsapp	Ohne Zugangsdaten muss man das Unternehmen kontaktieren und die amtlichen Nachweise einreichen.	www.whatsapp.com/contact
Xing	Ohne Zugangsdaten muss das Unternehmen angeschrieben werden.	www.pcwelt.de/gjkPda

Quelle: PC Welt, Heft 2/2016 S.83



Weltweit bargeldlos bezahlen

Ab sofort stellt die IVL ihren Mitgliedern eine MasterCard GOLD zur Verfügung, die dauerhaft ohne Jahresgebühr ist. Alle Mitglieder der IVL und deren Partner können mit der neuen Verbandskreditkarte weltweit gebührenfrei bargeldlos bezahlen.

Gebührenfrei

exklusiv für unsere Mitglieder

- Keine Jahresgebühr – **dauerhaft**
- Keine Auslandseinsatzgebühr – **weltweit**
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen
 - Zinsberechnung 1,73 % p. M. (Bezugsdatum – Rechnungsausgleich) für die bezogene Bargeldsumme
 - Ebenfalls ohne Auslandseinsatzgebühr
- Bestehende Girokontoverbindung kann genutzt werden.
 - Es muss kein Konto beim Herausgeber der Karte eröffnet werden
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen wie die Mitgliedskarte
 - Ehepartner, Kinder, Eltern, Lebenspartner
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Rechnungsduplikate und Kartensperrung
- Zugang zu 32 Millionen Akzeptanzstellen & 1 Million Bankautomaten/Schaltern weltweit
- Anfang des Monats Zusendung der Rechnung (Post oder E-Mail) mit allen getätigten Ausgaben des Vormonats
 - Zahlungsziel bis zum 20. des Monats
 - Keine Zinskosten oder Gebühren für das Zahlungsziel
- Rechnungsüberweisung erfolgt auf das Konto der Advanzia Bank S.A., IBAN + BIC, Verwendungszweck = Ihre Kreditkartennummer. Ein Lastschriftverfahren wird nicht angeboten
- Inkludierte Reiseversicherungen für die mit der Karte bezahlten Reisen (50%), Reiserücktritt, Reiseausfall-, Reisekranken-, Reiserücktransport-, Unfallversicherung, Verspätungen, Diebstahl
- Online-Zugriff auf das Kartenkonto (Vortag)

Sie finden uns auch im Internet unter

www.ivl-sh.de

- Mietwagenrabatte von bis zu 20%
- Rabatte von bis zu 34 % bei Neuwagenkauf für 34 Marken
- 5% Reiserabatt über ein Partner-Reisebüro oder das Reisportal
- Persönliche, fachkundige Telefon- und E-Mail-Betreuung aller Mitglieder in allen Fragen rund um die Verbandskarte sowie die angebotenen Rabatte beim Kooperationspartner:
 - John Kames, Tel. 06081/68 72 86 oder e-mail: john.kames@t-online.de
 - Gebührenfreier Kundenservice der Advanzia Bank unter Tel.: 0800/880 11 20

Partnerkarte

Die Partnerkarte ist eine eigenständige Kreditkarte mit eigener Nummer, eigener Bonitätsprüfung und erhält einen eigenständigen Verfügungsrahmen. Dadurch ist die Partnerkarte eine selbständige Kreditkarte mit identischen Konditionen zur IVL- Kreditkarte. Sie unterscheidet sich somit deutlich von den üblichen Partnerkarten auf dem Markt.

Rechnung

Die monatliche Rechnung wird an die im Kartenantrag genannte E-Mail-Adresse oder Postanschrift geschickt. Ein Postversand der Rechnung ist möglich, wenn das Feld E-Mail-Anschrift leer gelassen wird. Nach Beantragung über die Links der IVL-Homepage erhalten die Mitglieder der IVL-SH die MasterCard Gold kostenlos zugesandt und können diese für Zahlungen einsetzen.

Für die Nutzung von Geldautomaten und automatisierten Kassen stellt die Bank eine persönliche Geheimzahl (PIN) zur Verfügung.

Anfang des Monats erhalten die Karteninhaber eine Rechnung per E-Mail (oder per Post) zugesandt, die bis zum 20. des Monats geprüft und der Rechnungsbetrag überwiesen werden kann. Der Absender der Kreditkartenrechnung ist bei Emailzusendung *statementsb2b@advanzia.com*. Bei Rechnungen, die per Post zugeschickt werden, ist ein Überweisungsträger mit dem Mindestüberweisungsbetrag enthalten. Der Überweisungsträger ist nur für Teilzahlungen, kann geändert oder gar nicht benutzt werden. Danach kann man sich entscheiden, ob der vollständige Rechnungsbetrag auf das Konto der Advanzia Bank überweisen wird, oder ob man Teilzahlungen leisten will.

Verfügungsrahmen

Den monatlichen Verfügungsrahmen legt die Advanzia Bank anhand der Angaben die der Kartenantragsteller im Kartenantrag macht, individuell fest. Der Verfügungsrahmen wird dem Karteninhaber per Email und mit der Zusendung des PINs (ca. eine Woche nach Erhalt der Verbandskarte) mitgeteilt.

Ein anfänglicher niedriger Verfügungsrahmen ist bei allen Banken, bei denen man kein Girokonto führt, normal. Dieser anfängliche Verfügungsrahmen wird im Rahmen der Nutzung und des Rechnungsausgleichs erhöht. Die Führung des Kreditkartenkontos auf Guthabenbasis ist nicht möglich.

Und so funktioniert es Das Antragsformular ist unter <http://www.ivl-sh.de/index.php/mitgliedersevice> abrufbar. Dort finden Sie auch weitere Informationen und Antworten auf häufig gestellte Fragen zur gesamten Abwicklung, die allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie eine Beantragungsmöglichkeit – **Karte Online beantragen**.

Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“

Gewinnen Sie neue Mitglieder für unseren Verband. Überzeugen Sie Ihre Kollegin oder Ihren Kollegen von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft bei uns.

Für jedes von Ihnen neu geworbene Mitglied erhalten Sie sofort eine Anerkennung von 50 Euro. Unsere neue Beitrittserklärung finden Sie auf der vorletzten Seite.

„Was macht eigentlich die IVL?“ Eine eindeutige Antwort auf diese häufig von Mitgliedern gestellte Frage kann nur sein: „Und was machen Sie für die IVL?“

Was die IVL will, ist eindeutig von den Mitgliedern beschlossen worden. Ein Blick in die Satzung macht das deutlich. Wir wollen aber nicht nur nach außen wirken, nein, auch unsere Mitglieder sollen wissen, dass die IVL für sie da ist. IVL-Veranstaltungen haben solche Innenwirkung. Ich habe deshalb versucht, für das laufende Jahr die Bezirksvorsitzenden zu entlasten und versucht gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren. Veranstaltungen in den Bezirken, aber auch auf Landesebene.

Die Resonanz ist mager und enttäuschend. Sowohl aus dem Kreis der direkten Mitglieder als auch aus dem Kreis der Bezirke ist – bis auf Dithmarschen – keine Reaktion gekommen. Keine Anmeldungen keine Anrufe, nichts.

Hier deshalb noch einmal der Veranstaltungsplan 2016. Die Anmeldungen erfolgen über die jeweiligen Bezirksvorsitzenden.

19.05.2016 11:00 Uhr

● **Besuch der Landesgartenschau in Eutin – Bezirk 7**

Am 28. April 2016 startet in Eutin die dritte schleswig-holsteinische Landesgartenschau. „Eins werden mit der Natur“ lautet das Motto des 159 Tage dauernden grünen Events

01. Juni 2016 14:00 Uhr

● **Besichtigung des ICE-Ausbesserungswerkes in Hamburg-Eidelstedt**

Errichtet wurde das Werk auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Hamburg-Eidelstedt, wenige Kilometer nordwestlich des IC-Endbahnhofs Hamburg-Altona. Grundsteinlegung war im Oktober 1988. In den folgenden zweieinhalb Jahren entstand – außer einigen Nebengebäuden, einem elektronischen Stellwerk und einer Waschanlage für die ICE's – als Herzstück des Werkes die 430 m lange Triebzughalle.

● **12.06.2016 12:30 Uhr – Bezirk 3**

Glückstädter Matjesmeile und Open-Ship-Meile, Spiel- und Spaßaktionen für Kinder, Plattschaufelregatta-Weltmeisterschaft, Live-Musik auf der schwimmenden Bühne am Hafen und der Marktplatzbühne.

07. 08.2016 12:00 Uhr

● **Besuch der Husumer Hafentage – Bezirk 1**

Die Husumer Hafentage sind das beliebteste und größte Volksfest an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Unter dem Motto „Mok fast in Husum“ finden zum 35. Mal die Hafentage in Husum statt und verwandeln Husum fünf Tage lang in eine einzige nordfriesische

Nordsee-Party-Meile mit vielen maritimen und musikalischen Höhepunkten.

Herbst 2016 (mehrtägig)

● **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** – IVL-SH (nur für weibliche Mitglieder)

Um dem Stress zu entfliehen und die Probleme des Alltags hinter sich zu lassen, wollen wir gemeinsam in einem Seminar die brennenden Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf qualifiziert diskutieren. Gleichzeitig wollen wir Kraft für den Alltag zu sammeln. In einem ausgewählten Hotel in Schleswig-Holstein wollen wir uns treffen. 2 Übernachtungen incl. Spa-Angeboten sollen das Wochenende abrunden.

Der Eigenbeitrag wird voraussichtlich bei 200,- €/Person liegen.

21.08.2016 11:00 Uhr – Bezirk 4

● **Rundfahrt nach Bleckede**

Rundfahrt nach Bleckede mit dem Schaufelraddampfer „Kaiser Wilhelm“.

24.09.2016 ab 11:30 Uhr – Bezirk 2

● **Besuch der Dithmarscher Kohltage in Wesselburen**

03.10.2016 – 07.10.2016

● **Europaseminar III in Wien**

Unsere Fahrt ist von der Investitionsbank als Weiterbildungsveranstaltung, für die Bildungsurlaub gewährt wird, anerkannt worden. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des IVL-Magazins gab es noch 5 freie Plätze. Weitere Einzelheiten finden Sie auf unserer Homepage.

13.10.2016 10:30 Uhr

● **Meine Pension – meine Rente?**

Wir wollen gemeinsam den Weg in den Ruhestand beleuchten. Mit welchen Versorgungsab- und -zuschlägen bei vorzeitigem Ausscheiden aus dem Dienst oder einer Verlängerung muss ich rechnen. Die Möglichkeiten bestehen bei einer familienpolitischen Beurlaubung, der Altersteilzeit und des Freistellungsjahres im Rahmen eines Sabbaticals vor dem unmittelbaren Ruhestandsbeginn. Auch zur Berechnung des Ruhegehalts, zu den Zuverdienstmöglichkeiten im Ruhestand, zur Witwenrente und zum Versorgungsausgleich liefern wir einprägsame Erklärungen und Beispiele. Hier sind nicht nur viele Detailregelungen ins Blickfeld zu nehmen, sondern auch die immer wieder auftretenden Änderungen zu berücksichtigen.

Geburtstagsliste

März

Asche auf mein Haupt, ich habe zwei Geburtstage im März aus Versehen unterschlagen:

- 27.03. Elisabeth Krafft, 22926 Ahrensburg, 87 J.
28.03. Jürgen Bennöhr, 24857 Fahrdorf, 94 J.

April

- 01.04. Martin Wodtke, 24106 Kiel, 67 J.
03.04. Gudrun Prox-Siemokat, 24576 Bad Bramstedt, 75 J.
04.04. Frauke Martens, 24159 Kiel, 81 J.
04.04. Brigitta Sypli, 23568 Lübeck, 79 J.
04.04. Jörg Noglik, 25370 Seester, 66 J.
06.04. Antje Hirschfeld, 24161 Altenholz, 73 J.
06.04. Sigrid Kiefmann, 24161 Altenholz, 68 J.
07.04. Marga Schlichting, 25849 Pellworm, 88 J.
08.04. Helmut Petersen-Schmidt, 25746 Heide, 94 J.
08.04. Hans-Walter Berger, 23566 Lübeck, 79 J.
09.04. Gisela Graeve, 21529 Kröppelshagen-Fahrendorf, 73 J.
10.04. Wolfgang Müller, 25704 Nindorf, 76 J.
11.04. Jürgen Schrader, 25693 St Michaelisdonn, 77 J.
11.04. Walter Matthiesen, 23701 Süsel-Zamekau, 76 J.
11.04. Helmbert Hennig, 23627 Groß Grönau, 75 J.
12.04. Anna Lorenzen, 25764 Wesselburen, 75 J.
12.04. Ilona Schmidt-Maeding, 24109 Kiel, 68 J.
15.04. Helmer Lange, 21521 Dassendorf, 74 J.
17.04. Friedrich Möller, 24537 Neumünster, 68 J.
17.04. Uwe Möller, 24340 Eckernförde, 68 J.
18.04. Silke Brodersen, 24376 Kappeln, 66 J.
19.04. Erika Grotjan, 23566 Lübeck, 81 J.
19.04. Manfred Ruß, 23738 Lensahn, 73 J.
21.04. Joachim Muhtz, 24537 Neumünster, 65 J.
24.04. Adele Hansen, 24539 Neumünster, 92 J.
24.04. Helmuth Gansekow, 27498 Helgoland, 76 J.
24.04. Brigitte Levzau, 23556 Lübeck, 67 J.
25.04. Anneliese Wiegand, 24107 Flemhude, 78 J.
25.04. Dieter Kortum, 24768 Rendsburg, 76 J.
25.04. Rolf Latte, 22846 Norderstedt, 73 J.
30.04. Dörte Nolte, 25569 Kremperheide, 77 J.

Mai

- 01.05. Ingrid Debler, 23623 Ahrensböök, 70 J.
01.05. Monika Klüver-Weitenhagen, 24582 Mühbrook, 65 J.

- 05.05. Rüdiger Scheibner, 21465 Wentorf, 80 J.
05.05. Elfriede Thierbach, 23795 Bad Segeberg, 78 J.
06.05. Else Bössow, 23669 Timmendorfer Strand, 89 J.
06.05. Edelgard Jähnke, 23858 Reinfeld, 65 J.
07.05. Harro Rhenius, 23564 Lübeck, 73 J.
08.05. Reiner Riel, 24784 Westerrönfeld, 78 J.
09.05. Martin Nahnsen, 25335 Elmshorn, 91 J.
11.05. Elisabeth Steincke, 25746 Heide, 67 J.
13.05. Elke Blum, 25524 Itzehoe, 68 J.
14.05. Anke Pohlmann, 24568 Kattendorf, 78 J.
17.05. Erhard Freudenstein, 24340 Windeby, 78 J.
17.05. Johannes Willer, 25541 Brunsbüttel, 68 J.
20.05. Armin Schulzig, 24340 Eckernförde, 75 J.
21.05. Helmut Göing, 24787 Fockbek, 78 J.
21.05. Harriet Schalkowski-Zyzik, 25524 Itzehoe, 65 J.
22.05. Ruth Vogel, 24534 Neumünster, 91 J.
22.05. Achim Böst, 22397 Hamburg, 71 J.
24.05. Uwe Horch, 23562 Lübeck, 74 J.
24.05. Annelie Stümpert, 24235 Stein, 67 J.
25.05. Ulrich Tantau, 23562 Lübeck, 95 J.
26.05. Klaus Petzinna, 23843 Bad Oldesloe, 94 J.
26.05. Uwe Spiekermann, 23611 Bad Schwartau, 74 J.
28.05. Folke Junker, 24159 Kiel, 71 J.
29.05. Wolfgang Balasus, 25436 Moorrege, 66 J.
29.05. Ingrid von Coler, 23812 Wahlstedt, 65 J.
31.05. Jürgen Bender, 24146 Kiel, 69 J.



Freiheit

Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit: Liberté – Egalité – Fraternité:

Diese drei Wörter hat sich Frankreich 1789 auf die Fahnen geschrieben, und sie gelten immer noch. Sie werden dort auch vehement verteidigt.

Nun fehlt für unsere heutigen Begriffe noch Sorornité – Schwesterlichkeit. Dann wäre auch der feministische Aspekt berücksichtigt.



Der Anlass meiner diesbezüglichen Gedanken ist der Fernsehfilm „Ku'Damm 56“, der mir zeigte, dass Frauen noch gar nicht so lange Freiheiten besitzen in unserem Land, wie es so manch eine(r) denken könnte. Es geht um Vergewaltigung, die heruntergespielt wird, damit nur nicht der Ruf der Familie des Peinigers beschädigt wird. Selbst die Mutter des Opfers macht noch mit, weil sie nicht den Mut hat, eine Erpressung zu ignorieren.

In der gezeigten jungen Ehe hat die Frau das zu tun, was der Mann sagt. Die Richtigkeit dessen wird noch nicht einmal angezweifelt. Offenheit zu einem Gespräch über sexuelle Dinge herrschte ebenfalls nicht wirklich.

In diesen 50er Jahren wurde ich geboren und bin heilfroh über die sich anschließende Entwicklung unserer Gesellschaft im Hinblick auf Frauenbelange:
Ich muss niemanden fragen, wenn ich einen bestimmten Beruf ergreifen möchte.

Ich muss niemanden fragen, wenn ich mich nach meinem Belieben kleiden möchte.

Ich muss niemanden fragen, ob ich ausgehen darf und wohin ich wie lange mit wem gehe.

Ich muss niemanden fragen, welche Bücher ich lesen darf.

Ich muss niemanden fragen, wenn ich allein etwas unternehmen möchte.

Ich muss niemanden fragen, wie ich meinen Tag gestalten möchte.
U.s.w.

Wie schön ist der partnerschaftliche Umgang mit dem anderen Geschlecht! Matrimonium (Ehe) hört sich doch irgendwie gemütlich und nach Geborgenheit an, nicht nach Zwang, Beherrschung und so weiter.

Es gibt trotzdem noch so viel Unfreiheit, die andererseits aber auch für das Funktionieren und die Gestaltung und Verwaltung einer Gesellschaft vonnöten ist: Wir tun, was unsere Chefs von uns verlangen. Wir richten uns nach den geltenden Gesetzen, z. B. den Verkehrsregeln u.s.w.

„Die Gedanken sind frei...“, was für ein wunderbares Lied! Bewahren wir uns unsere freien Gedanken! Bewahren wir uns aber auch alle Freiheiten, die wir uns im Laufe der Jahre in unserem Land und in Europa und Amerika erkämpft haben! Lassen wir Frauen anderer Länder den Genuss der Freiheit erfahren. Gehen wir vorwärts, aber nie zurück!

*Text und Foto: Elke Pries-Hoffmann,
Eure Frauenbeauftragte*

Sie finden uns auch
im Internet unter

www.ivl-sh.de



Als häufiger Kündigungsgrund der Mitgliedschaft in der IVL erweist sich die bevorstehende Pensionierung oder Verrentung.

Eine dieser Kündigungen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, zumal der Kündigende gegen eine Veröffentlichung keine Bedenken angemeldet hat.

Hallo Herr Rhenius, vielen Dank für Ihre Mail.

Sie fragen nach dem Warum für meine Kündigung. Die Gründe sind vielfältig.

*Ein Hauptgrund ist der folgende: Ich war 38 Jahre lang gerne Lehrer und habe mich für Schule engagiert. Diese Zeit ist nun vorbei. **Gerade nach den Umwälzungen der letzten Jahre möchte ich jetzt von Schule nicht mehr viel hören und sehen.** Es ist halt ein neuer Lebensabschnitt. Ich weiß zu schätzen, dass die IVL sich immer für eine aus meiner Sicht vernünftige und moderate Schulpolitik eingesetzt hat. Dennoch bleibt es bei meiner Kündigung. Dieses dürfen Sie auch gern veröffentlichen.*

Mit freundlichem Gruß

Carsten Sell

„Ich möchte von Schule nichts mehr hören“, diese Begründung ist seit einiger Zeit kein Einzelfall mehr. Fühlten sich Lehrerinnen und Lehrer in der Vergangenheit doch über ihre Pensionierung hinaus ihrem Verband und ihrer Schule verbunden, so hat sich ein Wandel vollzogen. Daran ist die

Schulpolitik der letzten Jahre nicht unschuldig. Hat man doch den Lehrerinnen und Lehrern immer größere Belastungen aufgebürdet, ohne ihnen Entlastungssysteme anzubieten. Viele Kolleginnen und Kollegen fühlten sich angesichts von Schulstrukturänderungen, Inklusionszwang, Kompetenzrastern und überbordender Bürokratie allein gelassen und ausgenutzt. Leider vollziehen etliche mit dem Schlussstrich unter die Schule auch den Schlussstrich unter die Verbandszugehörigkeit. Bleiben Sie Mitglied der IVL-SH auch über Ihre Pensionierung oder Verrentung hinaus; geben Sie Ihre Erfahrungen an junge Mitglieder weiter; nehmen Sie an unseren Veranstaltungen und Bildungskongressen teil.

Wir brauchen alle Mitglieder, gerade auch unsere Pensionäre und Rentner, damit wir auch ihre Interessen glaubhaft vertreten können. Nur eine starke Gemeinschaft kann sich Gehör verschaffen, hat die Chance Veränderungen zu bewirken und Verbesserungen durchzusetzen. Vielleicht kann man den nur in Wahlrhythmen denkenden(?) und handelnden politischen Entscheidungsträgern endlich klar machen, dass die Wertschätzung der Lehrerinnen und Lehrer für den schulischen Erfolg aller Schülerinnen und Schüler von größter Wichtigkeit ist.

Ihre

Grete Rhenius

Impressum:

Das „IVL-SH-Magazin“ wird von der Interessenvertretung der Lehrkräfte in Schleswig-Holstein (IVL-SH) herausgegeben. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Auffassung der IVL-SH darstellen.

IVL-SH Landesvorsitzende:

Grete Rhenius
Körnerstr. 27, 23564 Lübeck
Tel./Fax: 0451 / 505 87 40
E-Mail: grete.rhenius@ivl-sh.de

IVL-Geschäftsstelle:

Mühlenweg 23, 24640 Schmalfeld
Tel.: 0 41 91 / 6 02 62
Fax: 0 41 91 / 6 09 13
E-Mail: info@ivl-sh.de

IVL-Pressereferent:

Tade Peetz
Stückenberg 15, 24226 Heikendorf
Tel.: 0431 / 2 39 19 35
E-Mail: tade.peetz@ivl-sh.de

Redaktionsanschrift:

Mühlenweg 23, 24640 Schmalfeld
Tel.: 0 41 91 / 6 02 62
Fax: 0 41 91 / 6 09 13
E-Mail: info@ivl-sh.de

ISSN 2191-9070

Homepage: www.ivl-sh.de

Redaktion:

Harro Rhenius, Tade Peetz

Herstellung:

Druckerei Humbach & Nemazal GmbH
Ingolstädterstr. 102, 85276 Pfaffenhofen
Tel.: 0 84 41 / 8068-0
Fax: 0 84 41 / 8068-68
www.humbach-nemazal.de

Lernen Sie uns aus der Nähe kennen

werden Sie Schnuppermitglied! Völlig kostenfrei und mit allen Rechten eines ordentlichen Mitglieds.

- Ein halbes Jahr für examinierte Lehrerinnen und Lehrer.
- Ein ganzes Jahr für Studierende und Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst.

Beitragsordnung der IVL-SH

§ 1 Grundsatz

Diese Beitragsordnung ist nicht Bestandteil der Satzung. Sie regelt die Beitragsverpflichtungen der Mitglieder. Sie kann nur von der Landesvertreterversammlung der IVL-SH geändert werden.

§ 2 Beschlüsse

1. Die Landesvertreterversammlung beschließt die Höhe des Beitrags.

2. Die festgesetzten Beiträge werden mit Wirkung ab 1. Januar des folgenden Jahres erhoben, in der der Beschluss gefasst wurde. Durch Beschluss der Landesvertreterversammlung kann auch ein anderer Termin festgelegt werden.

§ 3 Beitragshöhe

Die Beitragshöhe* ab 2016 ergibt sich entsprechend der nachfolgenden Tabelle.

Bes.-/Entgelt-Gruppe	Unterrichtsverpflichtung						Pensionäre Rentner	
	über 75% bis 100%		über 50% bis 75%		bis 50%		monatl. Beitrag	Beitragsgruppe
	monatl. Beitrag	Beitragsgruppe	monatl. Beitrag	Beitragsgruppe	monatl. Beitrag	Beitragsgruppe		
A 9	10,90 €	B 01	8,60 €	B 08	7,60 €	B 15	6,10 €	B 22
A 10	12,00 €	B 02	9,90 €	B 09	8,50 €	B 16	6,70 €	B 23
A 11	13,20 €	B 03	11,10 €	B 10	9,40 €	B 17	7,40 €	B 24
A 12	14,40 €	B 04	12,40 €	B 11	10,40 €	B 18	7,90 €	B 25
A 13	15,50 €	B 05	13,70 €	B 12	11,30 €	B 19	8,60 €	B 26
A 14	17,10 €	B 06	14,90 €	B 13	12,40 €	B 20	9,20 €	B 27
A 15 & >	18,70 €	B 07	16,10 €	B 14	13,30 €	B 21	10,00 €	B 28
EG 9	9,40 €	A 01	8,10 €	A 06	5,50 €	A 11	4,70 €	A 16
EG 10	10,50 €	A 02	9,20 €	A 07	6,50 €	A 12	5,30 €	A 17
EG 11	11,60 €	A 03	10,40 €	A 08	7,60 €	A 13	6,00 €	A 18
EG 12	12,90 €	A 04	10,70 €	A 09	8,60 €	A 14	6,70 €	A 19
EG 13	14,40 €	A 05	12,30 €	A 10	10,00 €	A 15	7,60 €	A 20
Gruppe							monatl. Beitrag	Beitragsgruppe
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst							4,50 €	S 01
Studierende, Arbeitslose, beurlaubte Lehrkräfte, Beschäftigte (unter 1 Jahr)							2,00 €	S 02
Beschäftigte (mindestens 1 Jahr)							6,20 €	S 03

* **Hinweis:** Gemäß Beschluss der Landesvertreterversammlung vom 20.11.2014 ist der Beitrag entsprechend den Veränderungen der Gehälter und Vergütungen der Lehrerinnen und Lehrer in Schleswig-Holstein jeweils zum 01.01. eines Jahres anzupassen, das auf den Veränderungstermin folgt.

§ 4 Bankeinzug

1. Die Mitgliedsbeiträge werden zu folgend Terminen eingezogen

15.02. – 15.05. – 15.08. – 15.11.

Danach tritt automatisch Verzug ein.

- Beitragsrückstände werden rückwirkend bis zu drei Jahren erhoben.
- Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine Änderung seines Beschäftigungsumfanges oder der Besoldungs – bzw. Entgeltgruppe und seiner Bankverbindung unverzüglich der Geschäftsstelle mitzuteilen.
- Ein falsch angezeigtes Beschäftigungsverhältnis oder Beitragsrückstände von mehr als drei Monaten führen zum Verlust des Versicherungsschutzes. Die Nachweispflicht obliegt dem Mitglied.
- Gebühren für Rücklastschriften werden, sofern der Widerspruch unbegründet war, dem Mitglied in Rechnung gestellt.

Eingezogene Beiträge gelten nach acht Wochen nach Buchungsdatum als anerkannt.

- Für Mitgliedsbeiträge, die nicht mittels Lastschrift abgebucht werden, fällt zum Mitgliedsbeitrag eine zusätzliche Kostenpauschale von 5,00 € pro Quartal an.
- Der Landesvorstand setzt den Mitgliedsbeitrag für Partner von Mitgliedern und fördernde Mitglieder gesondert fest.

§ 6 Stundung

Auf Antrag kann der Vorstand die Stundung – im Falle sozialer Härten auch den Erlass der Beiträge für höchstens ein Jahr beschließen.

§ 7 Wirksamwerden

Die Beitragsordnung wurde am 10.11.2015 in der vorliegenden Fassung beschlossen und tritt unmittelbar nach der Beschlussfassung in Kraft.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur IVL ab _____

als Schnuppermitglied als ordentliches Mitglied

Ich bin Studentin/Student LiV Lehrerin/Lehrer Beitragsgruppe: _____

Alle Rechte und Vorteile der IVL genieße ich als Schnuppermitglied kostenfrei:

Rechtsberatung und Rechtsschutz in allen dienstlichen Bereichen, Diensthauptpflichtversicherung, Versicherung bei Schulschlüsselerlust und Vermögensschäden beim Schulträger, Betreuung durch IVL-Bezirk, Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit in IVL-Gremien und Referaten, Bezug des IVL-Magazins und der Bundeszeitschrift, Schulung und Weiterbildungsveranstaltungen.

Nach der Schnuppermitgliedschaft bin ich ordentliches Mitglied der IVL, sofern ich meinen Austritt nicht 2 Monate vor Ende der Schnuppermitgliedschaft schriftlich erklärt habe.

_____	_____
Name	Vorname
_____	_____
Geburtsdatum	Straße
_____	_____
Postleitzahl	Wohnort
_____	_____
Telefon _____ / _____	E-Mail _____
Fächer _____	Schule _____
_____	_____
Ort, Datum	Unterschrift

Senden Sie den Antrag an: IVL-Geschäftsstelle, Mühlenweg 23, 24640 Schmalfeld

IVL-SH, Mühlenweg 23, 24640 Schmalfeld

Gläubiger-Identifikationsnummer **DE69ZZZ00000742329**

Ich ermächtige die IVL-SH, den von mir zu entrichtenden IVL-Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit mittels Lastschrift von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IVL-SH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Nachname (Kontoinhaber)																														

Straße und Hausnummer																														

Postleitzahl und Ort																														
IBAN	DE																													
BIC																														
(8 oder 11 Stellen)																														
_____	_____																													
Ort, Datum	Unterschrift																													

Ich wurde geworben durch das IVL-Mitglied: _____
Vorname, Name

PLZ, Wohnort



Dienstunfähigkeitsversicherung

Der maßgeschneiderte Schutz
für Beamte

**Besonders
günstige Tarife!**

Dienstunfähigkeit kann jeden treffen!

Die gesetzlichen Leistungen sind in den vergangenen Jahren deutlich reduziert worden. Eine private Absicherung ist unerlässlich. Wir bieten Ihnen besonders günstige Tarife. Lassen Sie sich beraten!

Kundendienstbüro Sabine Henning

Tel. 0451 45056123
sabine.henning@HUKvm.de
Fackenburger Allee 9, 23554 Lübeck

Kundendienstbüro Norbert Schwengers

Tel. 0451 8104184
norbert.schwengers@HUKvm.de
Krempelsdorfer Allee 42-44
23556 Lübeck

Kundendienstbüro Heidi Ormski

Tel. 0451 5821370
heidi.ormski@HUKvm.de
Ratzeburger Allee 111-125
23562 Lübeck

Kundendienstbüro Daniela Bievor

Tel. 0451 66902
daniela.bievor@HUKvm.de
Arnimstr. 12 B, 23566 Lübeck

Kundendienstbüro Sandra Rebenstorf

Tel. 0431 35531
sandra.rebenstorf@HUKvm.de
Holtenauer Str. 352, 24106 Kiel

Kundendienstbüro Birgit Leppin

Tel. 0431 726677
birgit.leppin@HUKvm.de
Schönberger Str. 24
24148 Kiel

Kundendienstbüro Anke Feldes

Tel. 04351 667755
anke.feldes2@HUKvm.de
Langebrückstr. 26
24340 Eckernförde

Kundendienstbüro Jutta Grimmelsmann

Tel. 04321 2720
jutta.grimmelsmann@HUKvm.de
Hauptstr. 30, 24536 Neumünster

Kundendienstbüro Thomas Korsch

Tel. 04331 22927
thomas.korsch@HUKvm.de
Friedrichstädter Str. 50
24768 Rendsburg

Kundendienstbüro Anke Feldes

Tel. 04621 27627
anke.feldes@HUKvm.de
Am Lornsenpark 6
24837 Schleswig

Kundendienstbüro Ulrich Markowsky

Tel. 0461 9402543
ulrich.markowsky@HUKvm.de
Ochsenweg 17, 24941 Flensburg

Kundendienstbüro Bettina Tempich-Braunhart

Tel. 0461 13093
bettina.tempich-braunhart@HUKvm.de
Bismarckstr. 40, 24943 Flensburg

Kundendienstbüro Eric Eckstein

Tel. 0481 78769126
eric.eckstein@HUKvm.de
Bahnhofstraße 22a, 25746 Heide

Kundendienstbüro Marco Lorenzen

Tel. 04841 6622900
marco.lorenzen@HUKvm.de
Markt 10-12, 25813 Husum



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig